



CORONA:
Das sagt Heiner Oberrauch zur möglichen Lösung im Masken-Deal ▶ 9



GESELLSCHAFT:
Ulrike Oberhammer und wo es bei der Chancengleichheit noch hakt ▶ 9



HEUTE MIT:
Das Eishockey-Sonderheft zum Start in die neue Saison



KULTUR:
Gustav Willeit bekommt den HGV-Preis „Künstler des Jahres“ ▶ 14



SÜDTIROL ▶ 10



LANDWIRTSCHAFT:
Deshalb müssen jetzt brachliegende Obst- und Rebanlagen gerodet werden

INHALT

Leserbriefe	5
Todesanzeigen	8
Service	30
Impressum	30
Horoskop	30
Rätsel	18/29/31

WETTER ▶ 32



Wechselhaft

Das ist der Hammer: Italien schafft für nächstes Jahr die Autosteuer ab

STEUERENTLASTUNG: Befreit sind Autos bis 80 Kilowatt und alle Motorräder – Gilt nur für ein Fahrzeug pro Person

▶ Seite 3

Das Leben in Südtirol wird immer teurer



Das ist ein richtiger Preisschock: Seit 2021 sind die Verbraucherpreise in Südtirol um 25,4 Prozent gestiegen. Besonders stark verteuerten sich Wohnen und Energie – hier liegt das Plus bereits bei 46,1 Prozent. Und auch im August zog die Inflation wieder deutlich an. ▶ Seite 7

Verborgenen im Berg: Von diesem uralten Südtiroler Bergwerk wusste bislang niemand

SENSATIONELLE ENTDECKUNG: Dokumente über längst aufgelassenes Kupferbergwerk im Seebertal im hintersten Passeier aufgetaucht



Der Bergbau hatte in Südtirol über Jahrhunderte eine große Bedeutung (im Bild der Zugang zu einem Probestollen im Seebertal. Nun sind Dokumente aufgetaucht, die auf ein bislang unbekanntes Kupferbergwerk im hintersten Passeiertal hindeuten. Landesmuseum Bergbau

MOOS IM PASSEIER. Jahrhunderte lang wusste niemand, dass im hintersten Passeiertal ein Kupferbergwerk betrieben worden war. Nun haben Forscher historische Dokumente zu dem längst aufgelassenen Bergwerk im Seebertal entdeckt. Die Spu-

ren reichen bis ins frühe 16. Jahrhundert zurück. Experten sprechen von einer bedeutenden Entdeckung für die Südtiroler Bergbaugeschichte – und vermuten, dass es im Hinterpasseier noch weitere bislang unbekannte Bergwerke geben könnte. ▶ Seite 21

VORAUSSCHICKT

Großbanken vor wichtigen Entscheidungen

In Deutschland ist die italienische Großbank Unicredit dabei, ihre Macht als größter Anteilseigner der Commerzbank voll auszuspielen. Dazu muss Unicredit auch eine Einigung mit Finanzminister Lars Klingbeil erzielen. Nach der 2009 erfolgten Rettung der angeschlagenen Commerzbank hält nämlich die deutsche Regierung noch immer einen Anteil von 13 Prozent. Der Unicredit-Chef will die Commerzbank verschlanken



von Alexander Brenner-Knoll

und viele der weltweit verstreuten Vertretungen schließen. Auch mit der Abberufung des Vorstands und einem Personalabbau ist zu rechnen. Trotzdem könnte ein verlockendes Angebot den deutschen Staat bewegen, sein Aktienpaket an Unicredit

abzutreten. In Italien geht die Auseinandersetzung zwischen der führenden Großbank Intesa Sanpaolo und der Bank Monte dei Paschi di Siena weiter. Intesa hat ein öffentliches Übernahmeangebot für Monte dei Paschi unterbreitet, das jetzt von der Wettbewerbsaufsicht überprüft wird. Eine übermäßige Marktmacht könnte so eingeschränkt werden.

dolomiten.wirtschaft@athesia.it



OHNE WORTE

MONDKALENDER

Morgen, Freitag, finden Sie im „Dolomiten“-Magazin Ihren Mondkalender für den Monat Oktober.

Holen Sie sich die „Dolomiten“, damit Sie alles über die verschiedenen Einflüsse des Mondes erfahren können.



Burggrafenamt

☎ 0473 083420 | ✉ dolomiten.meran@athesia.it | 📍 Galileistr. 2, 39012 Meran



„Bis jetzt wussten wir mit Prettau nur von einem bedeutenden Kupferbergwerk in Südtirol. Mit dem neu entdeckten Werk im Seebertal im hinteren Passeiertal haben wir nun zwei solcher Werke.“

Armin Torggler, wissenschaftlicher Kurator des Landesmuseums Bergbau



Tisens/Lana: Schülerbuslinie sorgt für Probleme

LANA/TISENS (fm). Seit mehr als einer Woche läuft der Schulbetrieb, doch mit der Buslinie, die die Mittelschüler mittags und nachmittags von Lana nach Tisens bringt, gibt es noch Probleme. Der Schülerbus verspätete sich ziemlich häufig, klagten einige Eltern. SASA-Präsidentin **Aspid Kofler** (im Bild) bestätigt, dass Beschwerden eingegangen seien. Einmal habe es einen Defekt an einem Bus gegeben, ein anderes Mal sei das Verkehrsaufkommen sehr hoch gewesen. Darüber hinaus seien bei der Fahrplanplanung Missverständnisse entstanden, sagt Kofler. Diesbezüglich befänden sich Schule und Land in einem lösungsorientierten Austausch. ☎

Carabinieri bringen Bürgermeister Diebesgut zurück



DORF TIROL (ehr). Im August sind ein 37- und ein 33-Jähriger, beide aus dem Maghreb und amtsbekannt, in Dorf Tirol über ein zu dem Zeitpunkt geöffnetes Gartentor in die Garage von Bürgermeister Christoph Pircher eingedrungen und haben ein Fernglas der Marke Kowa, ein weiteres Fernglas, Geschenk eines verstorbenen Onkels, und Bargeld entwendet. Der Bürgermeister erstattete sofort Anzeige und stellte die Aufnahmen seiner Videoüberwachung zur Verfügung. So konnten die Täter überführt und angezeigt werden. Hauptmann **Sebastiano Canata Galante** (von links), Kommandant der Meraner Carabinieri-Kompanie, übergab Bürgermeister **Christoph Pircher** im Beisein des Leiters der Carabinieri-Station Tirol, **Francesco Palmese**, die sichergestellte Beute. ☎

„Große Sensation im Seebertal“

INTERVIEW: Armin Torggler vom Landesmuseum Bergbau über die Entdeckung eines Kupferbergwerks, dessen Geschichte und die Zukunft

MOOS. Von einer „großen Sensation“ im mittleren Seebertal spricht Armin Torggler, wissenschaftlicher Kurator des Landesmuseums Bergbau, wenn er über das neu entdeckte, seit Jahrhunderten aufgelassene Kupferbergwerk im hinteren Passeiertal berichtet. Bei einem Infoabend in Moos gab er gestern erstmals Einblicke in dieses Thema. Auch den „Dolomiten“ verriet er Details.

„Dolomiten“: Herr Torggler, wie kam es zu dieser Entdeckung? Armin Torggler: Wir haben 2025 im Ahrntal das Steinhauser Archiv geordnet, das Betriebsarchiv des Kupferbergwerks Prettau. Dabei fanden wir eine kleine Anzahl an Dokumenten, die sich auf dieses Bergwerk im Seebertal beziehen. Es sind die bisher einzigen Dokumente darüber. Anhand dieser wenigen Quellen können wir im Groben die Geschichte nachzeichnen. Davor wusste man nichts darüber. Diese Entdeckung ist sehr bedeutend, weil im Raum Passeier und Ridnaun keine weiteren abbauwürdigen Kupfervererzungen bekannt sind.

„D“: Waren Sie schon vor Ort? Torggler: Ja, vor etwa zwei Wochen – mit Vertretern des Museums Hinterpasseier, Ortskundigen und dem Mineralogen Paolo Ferretti vom Naturmuseum Tri-



Ein nach 1722 angelegter Probestollen im Seebertal. Landesmuseum

ent. Er nahm Proben und bestätigte, dass es sich bei den Vererzungen um Kupferkies handelt.

„D“: Wissen Sie, ab wann im Seebertal gearbeitet wurde? Torggler: Es ging sicher vor 1521 mit dem Abbau los. Ich denke, dass die Vererzungen um 1500 entdeckt wurden. In dieser Zeit hatten sich die Gletscher weit zurückgebildet. Deshalb kam wohl die Erzader zutage. 1722 verkaufte der in Bozen tätige Zolleschreiber Simon Gamper ein Drittel des Bergwerks an Franz Andreas Freiherr von Sternbach, der damals in Sterzing residierte. Er war Teil des Ahrner Handels, des Unternehmens, das das Kupferbergwerk Prettau betrieb. Zur Sicherheit schickte er vor seinem Ein-



Liste von Knappen aus dem Ahrntal, die 1723 im Hinterpasseier eingesetzt wurden. Steinhauser Archiv

stieg Experten für Begutachtungen und Vermessungen ins Seebertal. Wir wissen deshalb, dass es damals drei Hauptstollen gab und dass das Bergwerk sehr lukrativ war. 1722/23 hat es etwa 170 Tonnen Erz – rund 80 Kubikmeter – abgeworfen. Für die damaligen Verhältnisse war es also ein mittleres Bergwerk.

„D“: Wie ging es dann weiter? Torggler: Von Sternbach musste für die Sommersaison – abgebaut wurde nur in der warmen Jahreszeit – ein Drittel der Knappen zur Verfügung stellen. Diese kamen aus Prettau. Dass Knappen innerhalb desselben Unternehmens über eine so weite Strecke Arbeitsplätze wechselten, ist bislang für kein anderes Bergwerk im



Armin Torggler freut sich über die neue Entdeckung. Landesmuseum

Land belegt. Bis zum Beginn der 1790er-Jahre wurde im Seebertal der Bergbau aufrechterhalten. Dann kam er im Zusammenhang mit den Napoleonischen Kriegen zum Erliegen, weil Schießpulver, Lebensmittel und Transporttiere für die Armeen benötigt wurden. Auch das Bergwerk am Schneeberg war davon betroffen.

„D“: Und dann interessierte das Bergwerk im Seebertal niemanden mehr? Torggler: Ab 1814 wurde am Schneeberg wieder gearbeitet. Für die Wiederinbetriebnahme der kleinen und mittleren Werke war der Aufwand jedoch zu groß, da diese verwahrlost waren. Es gab eingedrungenes Wasser und auch eingestürzte Stollen.

„D“: Was ist vom Bergwerk im Seebertal noch erhalten?

Torggler: Wir haben vor etwa zwei Wochen einen Stollen besucht. Einen zweiten konnten wir aufgrund eines Unwetters nicht begehen. Erhalten sind auch Überreste einer Kaue und einer Bergbausiedlung samt Schmiede. Weiters fanden wir die Ruine einer von drei Waschanlagen für Erze. Alles ist stark verwachsen, wir haben aber erste Vermessungen durchgeführt. Wir als Landesmuseum werden mit dem Museum Hinterpasseier nach weiteren Dokumenten suchen. Und den oberen Stollen, den wir nicht begehen konnten, möchten wir 2027 besuchen. Was man dann aus der Entdeckung macht, liegt schlussendlich beim Hinterpasseier Museumsverein.

„D“: Sind die Ruinen und Stollen vor der Entdeckung nicht aufgefallen? Gibt es weitere Werke?

Torggler: Natürlich wusste man, dass es im Seebertal irgendwelche Löcher gibt. Vor allem in den Kreisen der Mineraliensammler war das bekannt. Sie sind aber wie Pilzesammler, die gute Plätze nicht verraten. Und bei den Ruinen meinte man, dass es Überreste von Almhütten sein könnten. Wir gehen auch davon aus, dass es in Hinterpasseier weitere Bergwerke gibt, etwa im Timmelstal. Dafür gibt es einige konkrete Hinweise. ☎ Alle Rechte vorbehalten Interview: Florian Mair

Suchaktion mit glücklichem Ausgang

CHRONIK: BRD Ulten findet 75-jährigen Deutschen in der Dämmerung auf fast 3.000 Metern

ULTEN (ehr). Wie erst jetzt bekannt wurde, rückten Bergretter des Bergrettungsdienstes Ulten am Montagabend zu einer Suchaktion in Innerulden aus. Diese hat glücklicherweise ein gutes Ende gefunden.

Gegen 18.45 Uhr meldete sich am Montagabend der Hüttenwirt der Höchsterhütte am Grünsee (2.560 Meter) bei den Ultnern Bergrettern, weil ein Gast, ein 75-jähriger Deutscher mit einer elektrischen Gehhilfe an den Beinen, von seiner Bergtour nicht zurückgekehrt war. Er war in der Früh zur Besteigung der Hinteren Eggenspitze (3.443 Meter) aufgebrochen.

Da der Mann telefonisch nicht



Die Suchaktion startete bei der Höchsterhütte am Grünsee. BRD Ulten

erreichbar war, startete der Notarzthubschrauber Pelikan 3 mit zwei Bergrettern einen Suchflug. Gleichzeitig suchten die Bergretter vom Wälderhaus am Grünsee aus mit dem Fernglas die Gegend ab – erfolgreich. Die Ultnern BRDler entdeckten den Mann gegen 20 Uhr als es schon dämmerte. Er war vom Weg abgekommen und befand sich auf 2.950 Metern im schwierigen Gelände. Der 75-jährige Deutsche wur-

de vom Notarzthubschrauber Pelikan 3 aufgenommen und zurück zur Höchsterhütte geflogen. Auch wenn der Bergsteiger zuerst nicht hatte gerettet werden wollen, war er schlussendlich doch froh, wieder gesund und unverehrt zurück auf der Höchsterhütte zu sein.

Der 75-Jährige hatte für diese Vier-Stunden-Tour auf die Hinteren Eggenspitze über zwölf Stunden gebraucht. Weitere zwei Stunden Gehzeit wären es noch von seiner Fundstelle bis zur Höchsterhütte gewesen.

© Alle Rechte vorbehalten

BILDER auf abo.dolomiten.it

Strafzettel kommen online

ORTSPOLIZEI: Auch St. Martin nützt IO-App

ST. MARTIN (ehr). Bürgermeister Dominik Alber weist darauf hin, dass auch die Ortspolizei St. Martin – wo möglich – die IO-App zum Versenden der Strafzettel verwendet. Der Vorteil für die Bürgerinnen und Bürger sei, dass keine Zustellgebühren für die Strafzettel anfallen.

Allerdings muss in der IO-App unter „Dienst“ „Send“ aktiviert werden, damit die Strafzettel einfließen. Wichtig ist zudem, die Push-Benachrichtigung zu aktivieren, um auf den Strafzettel aufmerksam zu werden. Hilfe bietet der Digi-Point in St. Martin. ☎

„Optimale Bedingungen für Training und Spiel“

SPORT: ASV Partschins Raiffeisen und Gemeinde feiern mit der Bevölkerung die offizielle Eröffnung des neuen Kunstrasenplatzes im Sportzentrum

PARTSCHINS (ehr). Der Fußballplatz im Sportzentrum in Partschins hat einen neuen Kunstrasenbelag. Der neue Kunstrasenplatz wurde kürzlich im Rahmen einer Feier mit zahlreichen Ehrengästen, Vereinsmitgliedern, Spielerinnen und Spielern, deren Familien und interessierten Bürgern offiziell seiner Bestimmung übergeben.

Der bisherige Kunstrasenplatz war vor 17 Jahren errichtet worden. Deshalb war es an der Zeit, den Kunstrasen zu erneuern. Die Gemeinde Partschins setzte dieses wichtige Vorhaben um. Der neue Kunstrasenplatz biete optimale Bedingungen, stellt die Partschinsche ASV-Präsidentin **4AwT2nbsh27q-1789725842**



Ein Großteil der Fußballer mit den Trainern und Sabine Zoderer (Bildmitte), Gemeindereferentin und Präsidentin des Amateursportvereins Partschins Raiffeisen.

Sportverein

und Sportreferentin, Sabine Zoderer, fest. Besonders würden die vielen Kinder und Jugendlichen des Sportvereins profitieren, die

den Platz für das Training und Meisterschaftsspiele nutzen. Gleichzeitig steht der Kunstrasenplatz den örtlichen Vereinen

und Schulen sowie Gruppen zur Verfügung und leistet damit einen wichtigen Beitrag zu Bewegung und Sport. Die Gemeinde

Partschins bedankte sich bei der Eröffnungsfeier bei allen, die am Projekt mitgewirkt haben. Auf den offiziellen Festakt folgte ein

Umtrunk.

© Alle Rechte vorbehalten

BILDER auf abo.dolomiten.it